

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Verlagspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließl. des Postzuschlags. Unterhaltungsblätter in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Kleinpaltige Zeile 15 Hg. Im Restmeteil die Zeile 40 Hg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Hg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

65. Jahrgang.

N 68.

Freitag, den 22. März

1918.

Vom 15. April 1918 ab werden die Geschäfte des unterzeichneten Amtsgerichts wieder Montags bis Freitags von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags und Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags erledigt werden.

Doch werden die Geschäftsräume für Anbringen und Entzüge des Publikums täglich nur von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Eibenstock, den 20. März 1918.
Königliches Amtsgericht.

Ein Verzeichnis der Grundstücksangebote für Landesfiedlungszwecke

im Bezirke der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließl. der Städte mit resp.

Städteordnung liegt zur Einsichtnahme für Ansiedlungslustige an Ratshalle — Rang- lei — hier aus.

Eibenstock, den 20. März 1918.

Der Stadtrat.

Stridarbeiten für die Seeresverwaltung.

Die noch außenstehenden Soden sind nunmehr restlos

Sonnabend, den 23. ds. Mts.,

vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr in unserer Geschäftsstelle Bachstr. 3, zurückzugeben. Bei Fristverfall erfolgt kostenpflichtige Abholung.

Eibenstock, den 21. März 1918.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Die U-Bootbeute im Februar 680 000 Bruttoregister-tonnen.

Neue Fliegerangriffe auf das deutsche Heimatgebiet.

Amtlich wird gemeldet: Sonnabend mittag griffen feindliche Flieger die offene Stadt Brei-brücken in der Pfalz an. Stadt und Betriebe waren rechtzeitig alarmiert. Es fielen mehrere Bomben, die keinen nennenswerten Sachschaden anrichteten. Leider wurde ein Mädchen getötet, einige Personen verletzt. Sonntag mittag wurde die offene Stadt Kaiserslautern von feindlichen Fliegern angegriffen. Durch die abgeworfenen Bomben wurde ziemlicher Häuser Schaden verursacht. Leider wurden auch drei Männer und drei Frauen getötet und mehrere Personen verletzt. Am Sonntag mittag wurden auch Ludwigshafen und Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben, die mit vier Ausnahmen auf linksrheinische Seite fielen, richteten keinen bedeutenden Schaden an. Leider wurden eine Frau, ein Kind und zwei Männer getötet, sowie weitete 10 Personen ver-letzt.

Österreichisch-ungarische

Seeresbericht meldet:

Wien, 20. März. Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Kampfhandlungen. — Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März verlängert.

Der Chef des Generalstabes

Mit welcher schwerwiegenden Folgen für den Feind der Krieg zur

See

durch unsere Unterseeboote bisher geführt worden ist, beweist in diesen Tagen erst wieder das Vorgehen der Alliierten gegen Holland. Außerdem wird aber jetzt die Vernichtungsarbeit am feindlichen Handels-schiffsraum noch ziffernmäßig durch den neuesten Admiralsstabbericht über die Februarbeute belegt, der gleichzeitig Angaben über die bisherigen Gesamtverluste unserer Gegner enthält. Der Bericht besagt:

(Amtlich.) Berlin, 20. März. Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsberichten noch nicht ver-rechneten Teils der vom Hilfskreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt 680 000 Br.-Reg.-To. des für unsere Feinde nutzbaren Handels-schiffsraums vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf ins-gesamt 10 270 000 Br.-Reg.-To. Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-handels-schiffsraum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um rund 15 100 000 Br.-Reg.-To. verringert worden. Hieron entfallen rund 9 400 000 Br.-Reg.-To. auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bekanntlich hat die englische Regierung bisher immer versucht, die Angaben des deutschen Admiralsstabes über die Versenkungen feindlicher Tonnage als weit übertrieben hinzustellen, so zuletzt noch in mehreren Reden von Sir Eric Geddes, der z. B. von dem „zunehmenden Faktor der Ueber-treibung“ in die-

sen Berichten zu sprechen beliebte. Daß sie sich freilich bisher hartnäckig weigerte, Angaben über den versenkten Schiffsraum zu machen, und nur die Zahlen der versenkten Schiffseinheiten veröffentlichte, ließ bereits tief bilden und hat in England selbst zu lebhafter Kritik Anlaß gegeben. Außerdem sahen sich die Verbandsregierungen dadurch in eine ziemlich unangenehme Lage veretzt, daß die täglich zunehmende Nahrungsmittel- u. Versorgungsnot mit ihren beanruhigenden Versicherungen immer weniger in Einklang zu bringen war. Die Ausrede, daß dies nur auf Mängel der Versorgungsorganisation zurückzuführen sei, verfiel auf die Dauer nicht mehr und rief überdies erst recht scharfe Kritik hervor. Viel-leicht ist dies der Grund, der England Anlaß gibt, noch und nach den Schleier ein wenig zu lüften und die düstere Wahrheit erkennen zu lassen. Natürlich möglichst vorsichtig und so, daß zunächst nur die beteiligten Fachkreise Aufklärung erhalten. Das „Daily Freight-Register“, eine täglich erscheinende Fachzeitung für den Schiffsraummarkt, hat jüngst eine Jahresübersicht über das Jahr 1917 veröffentlicht, die auch eine Zusammenstellung über Kriegsverluste der Schiff-jahrt enthält. Die Uebersicht stützt sich nach Angabe des Blattes auf die beiden Bände von „Lloyds Register“ 1914/18 und 1917/18 und umfaßt allen versenkten Schiffsraum, der Verbündeten sowohl wie der Neutralen, seit Beginn des Krieges (August 1914) unter Ausschluß der durch Seeräuber verlorene Schiffe, der Dampftrawler und der Schiffe von weniger als 100 Reg.-To. netto Größe. Der Schluß-termin der Zusammenstellung ist nicht genannt, da aber das als Quelle bezeichnete „Lloyds Register“ Anfang Juni jedes Jahres erscheint, so muß man annehmen, daß die Rechnung bis zu diesem Datum ge-führt ist. Der versenkte Schiffsraum ist, wie aus-drücklich bemerkt wird, in Netto-Registertonnen gegeben. Es wirkt nun höchst überraschend, daß, soviel wir sehen, zum erstenmal — die englischen Angaben, wenn man sie in Brutto um-rechnet, fast genau mit denen des deutschen Admiralsstabes übereinstimmen. Nach dem genannten Blatte beliefen sich die Verluste insgesamt auf

Dampfer 5 558 580 Netto-Registertonnen,

Segler 285 802

zusammen: 5 844 382 Netto-Registertonnen.

Rechnet man Netto in Brutto um, und zwar in-dem man für die Dampfer das übliche Verhältnis von Netto: Brutto 62:100, für Segler 95:100 zu Grunde legt, so ergibt sich folgender Brutto-Raum-gehalt.

Dampfer 8 964 000 Brutto-Registertonnen,

Segler 300 000

zusammen: 9 264 000 Brutto-Registertonnen.

Nach Angabe des deutschen Admiralsstabes sind nun seit Kriegsbeginn bis 30. Juni 1917 9 700 000 Br.-Reg.-To. versenkt worden. Wie man sieht, stimmen beide Zahlen ziemlich überein. Die verhältnismäßig geringe Differenz von 436 000 Br.-Reg.-To. erklärt sich leicht dadurch, daß Lloyds Register 1917/18, da es bereits zwei Monate vor seinem Erscheinen in Druck gegeben wird, eine Anzahl bereits versenkter Schiffe noch als schwimmend aufführt. Diese englische Un-richtigkeit wirkt verblüffend, auch wenn sie etwas spät kommt. Man darf vermuten, daß gewichtige Gründe England Anlaß geben, sich allmählich wieder etwas mehr mit der Wahrheit zu befreunden.

Das Vorgehen gegen Holland soll eine weitere Note der Alliierten gezeitigt haben:

London, 19. März. Das Reutersche Bureau erfährt, daß der englischen Regierung bis heute nach-mittag noch keine Antwort der Regierung der Niederlande auf die Note der Alliierten zugegangen war. Es lag auch weder eine Bestätig-ung des britischen Gesandten im Haag, noch eine des niederländischen Gesandten in London vor, daß die niederländische Regierung den ihr vorgeschla-genen Bedingungen zugestimmt habe. Insofern ist eine neue Notifikation nach dem Haag ge-sandt worden, wonach die Alliierten nunmehr einer unzweideutigen Annahme der Note der Alliierten zu einer sofortigen Beschlagnahme der Schiffe schreiten müßten. Da Telegramme aus Holland den Anschein erwecken, als habe die Regierung der Nie-derlande die Note der Alliierten angenommen, so sollte von neuem betont werden, daß der bloße Ver-such einer zögernden Annahme seitens Hollands der Sachlage nicht gerecht wird.

Ferner liegt eine neue Erklärung des holländi-schen Außenministers vor:

Amsterdam, 20. März. Der Minister des Aeußern, London, hat heute vormittag in der Kammer nochmals über die Haltung der Nie-derländischen Regierung in der Schiffsfrage eine Erklärung abgegeben. Nach den vor-liegenden Blättermeldungen sagte der Minister, daß die Regierung anfangs die Absicht gehabt habe, die Bedingungen der alliierten Regierungen zurückzu-weisen, daß sie aber nach gründlicher Ueberlegung wieder davon abgekommen sei und die Bedingung namentlich mit Rücksicht auf die Volksernährung an-genommen habe. Sie habe in Washington gegen die Dröhung, die Schiffe zu beschlagnahmen, protestiert. Der Minister gab nochmals einen sehr ausführlichen Bericht über die Verhandlungen und sagte, er habe den alliierten Regierungen die Bedingung gestellt, daß die Einfuhr von 400 000 Tonnen Weizen gesichert werde und daß 100 000 Tonnen sofort geliefert werden sollen. Dieser Weizen wird durch niederländische Schiffe eingeführt werden, und der Minister hofft, daß Deutschland keine Hindernisse in den Weg legt, son-dern die freie Fahrtrinne für diese Schiffe offen las-sen wird. Die Haltung Hollands stehe nicht im Wi-derspruch zur Neutralität. Die Regierung hätte die Forderung der Alliierten leicht zurückweisen können und sie würde sich damit den Beifall des Volkes ge-sichert haben. Aber sie dürfte sich nicht mit einem solchen augenblicklichen und populären Erfolg begnü-gen, da sie weitersehen müsse und könne wie das Volk und die Volkvertretung. Der Minister schloß damit, daß er sagte, das niederländische Volk könne sich versichert sein, daß die Regierung keinen Schritt weiter gehen werde, als sie bisher getan habe.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Arbeitsprogramm des Reichs-tages. Der Vorkonferenzrat des Reichstages nahm am Mittwoch vor der Vollziehung erneut Stellung zur Geschäftsfrage, die sich soweit geändert hat, als der Hauptausschuß für die Beratung des russi-schen Friedensvertrages mehr Zeit beansprucht als ursprünglich vorgesehen war. Man einigte sich des-halb dahin, den Donnerstag sittingsfrei und den Ausschuß den ganzen Tag über tagen zu lassen. Am Freitag soll die Sitzung um 12 Uhr beginnen. Auf die Tagesordnung werden gesetzt: Der Notetat, die Kre-